

Dobermann

Nothilfe e.V.



Über uns:

Wir sind ein im Jahr 2002 gegründeter, national und international agierender und als gemeinnützig anerkannter Verein, der sich hauptsächlich um die Vermittlung der Rasse Dobermann und deren Mischlingen kümmert.

Doch seit einigen Jahren unterstützen wir regelmäßig unsere polnischen Tierschutzkollegen und deren Tierheime, in denen sich leider meist mehrere hundert Hunde befinden. Wir sammeln Spenden in Form von Futter, Medikamenten, Kastrationsmaterial, Verbandsmaterial, Decken uvm.

Jährlich finden mehrere Transporte mit Hilfsgütern statt. Dabei dürfen auch immer einige glückliche »Auserwählte« die Reise nach Deutschland antreten. Es handelt sich um Mischlingshunde, kleine, mittlere oder größere, die teilweise schon jahrelang ihr Dasein in den Tierheimen fristen, ohne eine Chance auf Vermittlung.

Wir freuen uns immer ganz besonders, wenn auch »die älteren Semester« hier in Deutschland noch liebevolle Menschen finden.

Bitte unterstützen Sie uns bei unserer »Aktion Polenhilfe«

Wie können Sie helfen? Jede Form von Spende, sei es Futter, Medikamente, natürlich auch Geldspenden, etc. sind willkommen oder werden Sie Pflegestelle für einen Hund aus Polen. Mit jedem noch so kleinen Beitrag helfen Sie uns, den Tieren helfen zu können!

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!

Hauptgeschäftsstelle Starenweg 11 | 57555 Mudersbach
Tel. 02745 – 93 06 95 | Fax 02745 – 93 16 24 | info@dobermann-nothilfe.de

Spendenkonto:

Dobermann Nothilfe e.V.
Konto-Nummer 12 00 35 88
BLZ 573 510 30
Kreissparkasse Altenkirchen

IBAN: **DE08 5735 1030 0012 0035 88**
BIC: **MALADE51AKI** (Altenkirchen (Westerwald))

oder per [PayPal](#) an: info@dobermann-nothilfe.de

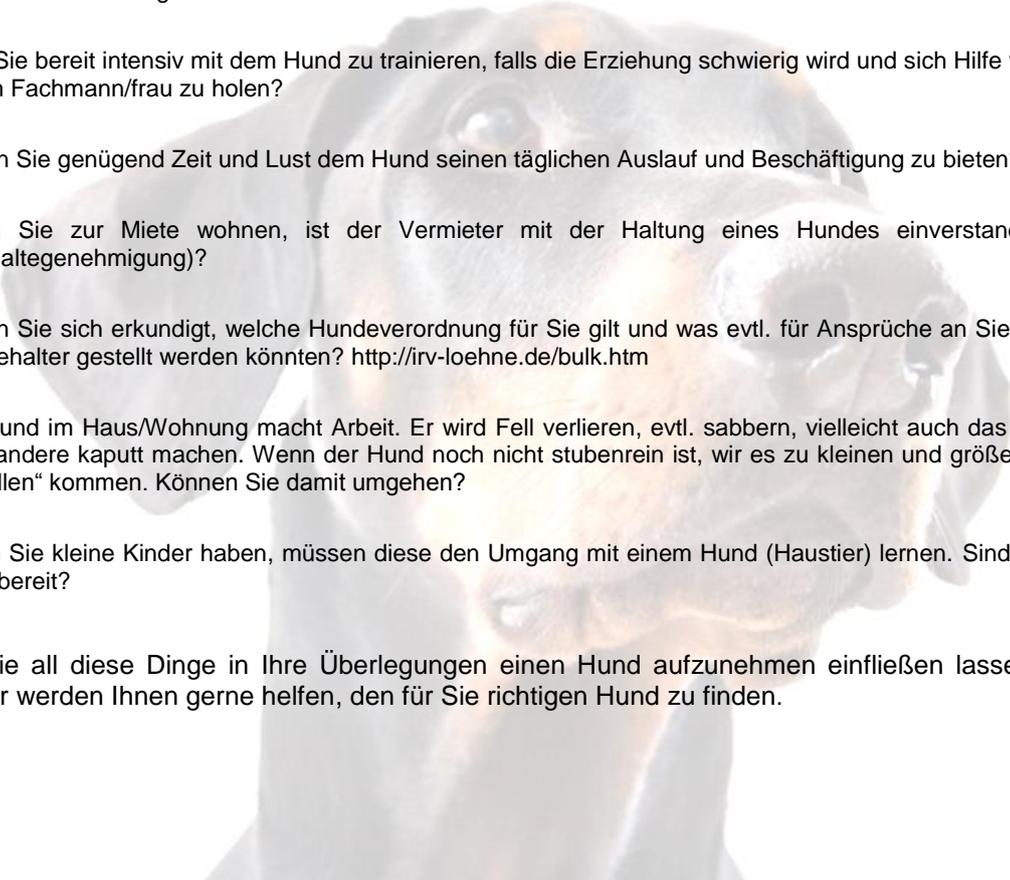
Ist ein Hund das richtige Haustier für Sie?

Sie möchten einem Hund ein schönes Zuhause bieten? Prima, aber bitte überlegen Sie gemeinsam mit Ihrer Familie, ob Sie folgende Punkte bedacht haben und auch wirklich bereit sind für einen Hund.

Gerade die Tierschutzhunde haben alle schon viel erlebt und suchen einfach den richtigen Menschen, der sich darüber klar ist, was da evtl. auf ihn zukommt. Es liegt uns fern, Sie zu verschrecken. Wir wollen nur bewusst machen, was alles zu bedenken ist. Die Zeit gemeinsam mit dem Hund, sind für uns Jahre, aber für den Hund ist es ein Leben!

- ✓ Haben Sie genug Zeit, Geduld, Platz und auch finanzielle Mittel um für ein Hundeleben lang für das Tier zu sorgen
- ✓ Trägt die ganze Familie die Entscheidung für einen Hund mit?
- ✓ Wer kümmert sich um den Hund, wenn Sie in Urlaub wollen oder krank werden?
- ✓ Gibt es Tierhaarallergien in der Familie?
- ✓ Sind Sie bereit intensiv mit dem Hund zu trainieren, falls die Erziehung schwierig wird und sich Hilfe von einem Fachmann/frau zu holen?
- ✓ Haben Sie genügend Zeit und Lust dem Hund seinen täglichen Auslauf und Beschäftigung zu bieten?
- ✓ Wenn Sie zur Miete wohnen, ist der Vermieter mit der Haltung eines Hundes einverstanden (Tierhaltegenehmigung)?
- ✓ Haben Sie sich erkundigt, welche Hundeverordnung für Sie gilt und was evtl. für Ansprüche an Sie als Hundehalter gestellt werden könnten? <http://irv-loehne.de/bulk.htm>
- ✓ Ein Hund im Haus/Wohnung macht Arbeit. Er wird Fell verlieren, evtl. sabbern, vielleicht auch das ein oder andere kaputt machen. Wenn der Hund noch nicht stubenrein ist, wird es zu kleinen und größeren „Unfällen“ kommen. Können Sie damit umgehen?
- ✓ Wenn Sie kleine Kinder haben, müssen diese den Umgang mit einem Hund (Haustier) lernen. Sind sie dazu bereit?

Haben Sie all diese Dinge in Ihre Überlegungen einen Hund aufzunehmen einfließen lassen? Prima, wir werden Ihnen gerne helfen, den für Sie richtigen Hund zu finden.



Wichtige Information bei Aufnahme eines Hundes

Sie haben sich entschlossen einen Hund in Ihrer Familie aufzunehmen und werden damit eine große Verantwortung tragen. Für hoffentlich recht viele Jahre wird dieser Hund nun zu Ihnen gehören, der ohne Sie evtl. nie eine Chance gehabt hätte. Vielen Dank hierfür!

Bevor Sie einen Hund, egal woher aufnehmen, sollten Sie sich diese Entscheidung sehr gut überlegen. Prüfen Sie genau, ob ein Hund in Ihr Leben passt.

Grundsätzlich gilt, dass der neue Hund Zeit, Geduld und Ruhe benötigt um, sich im neuen Heim einzuleben.

Mit dieser Info-Broschüre möchten wir Ihnen einige Hinweise und Verhaltensregeln an die Hand geben, die es Ihnen und dem neuen Familienmitglied, - gerade in der Eingewöhnungsphase -, etwas einfacher machen sollen.

Dobermann-Nothilfe e.V. Ablauf der Vermittlung durch die Dobermann-Nothilfe e.V. in ein Endzuhaus

Wenn Sie Interesse an einer unserer Notnasen haben, die Ihnen gefällt und zu Ihnen passen würde, gehen Sie am besten wie folgt vor.

1. Schreiben Sie die zuständige Vermittlerin per E-Mail an. Oder rufen sie an. Die Kontaktdaten stehen bei jedem Hund dabei.
2. Die Vermittlerin wird sich schnellstmöglich bei Ihnen melden.
3. Sollte der betreffende Hund noch nicht vermittelt sein, werden sie unseren Fragebogen (Selbstauskunft) zugesandt bekommen, den Sie dann bitte ausgefüllt per E-Mail zurückschicken. Über diesen Fragebogen klären wir vorab alle für uns relevanten Dinge (Wohnsituation, Arbeitszeiten, andere Haustiere usw.) ab.
4. Wenn der Fragebogen positiv ist, wird die Vermittlerin wieder mit Ihnen in Kontakt treten.
5. Als nächster Schritt wird eine Vorkontrolle bei Ihnen zuhause organisiert. Sie bekommen dann Nachricht, wer diese Vorkontrolle durchführt. Der/Die Vorkontrollleur/in wird sich wegen der Terminabsprache mit Ihnen in Verbindung setzen.
6. Wenn uns der Bericht über die Vorkontrolle vorliegt und auch diese positiv war, steht der Vermittlung des Hundes nichts mehr im Wege.

Wenn Sie sich für einen Hund entschieden haben, der bereits hier in Deutschland auf einer Pflegestelle ist, wird die Vermittlerin Ihnen gerne den Kontakt zur Pflegestelle herstellen, damit Sie die Möglichkeit haben, den Hund vorher mal zu besuchen.

7. Es wird ein Tierüberlassungsvertrag aufgesetzt und Ihnen zugeschickt. Diesen Vertrag unterschreiben Sie dann bitte und senden ihn an uns zurück. Im Anschluss wird der Vertrag auch von uns unterzeichnet und Ihnen für Ihre Unterlagen übersandt.
8. Wir verkaufen keine Hunde, aber bei jeder Vermittlung wird eine Schutzgebühr fällig. Von den eingenommen Schutzgebühren zahlen wir die Impfungen, Kastrationen, Transporte usw.
Die vereinbarte Schutzgebühr muss dann innerhalb 8 Tagen an uns überwiesen werden.

9. Die Abholung wird mit Ihnen besprochen. Sollte der Hund direkt aus Polen kommen, werden Ihnen rechtzeitig der Abholort und Zeit mitgeteilt.

Wenn der Hund sich auf einer Pflegestelle befindet, wird ein Termin für die Abholung mit der Pflegestelle vereinbart.

10. Wenn der Hund dann bei Ihnen eingezogen ist, wird nach einiger Zeit auch noch eine Nachkontrolle in seinem neuen Zuhause durchgeführt. Der Termin hierfür wird, wie bei der Vorkontrolle, mit Ihnen abgestimmt.
11. Wir freuen uns immer sehr, wenn wir etwas von unseren Schützlingen hören. Bitte senden Sie uns hin und wieder Fotos und erzählen, wie es Ihnen und dem Hund geht.

Auf unserer HP haben wir eine Happy End-Seite eingerichtet, auf der Sie sich auch gerne mit dem neuen Familienmitglied verewigen können.

12. Selbstverständlich stehen wir Ihnen **immer** hilfreich zur Seite, falls Hilfe benötigt werden sollte.

Hinweis:

Sollte es für einen Hund **mehrere** Interessenten geben, werden wir entscheiden, bei wem unserer Meinung nach das beste Zuhause für den Hund sein wird. Wir machen uns diese Entscheidungen nicht leicht und wägen sehr genau ab. Sollte unsere Entscheidung für Sie negativ ausfallen, so ist das nicht persönlich zu nehmen. Wir müssen einfach FÜR den Hund entscheiden und sehen wo es unserer Meinung nach am ehesten passt. Das ist keine Entscheidung gegen Sie sondern für den Hund und wir bitten um Verständnis.

Ablauf der Vermittlung durch die Dobermann-Nothilfe e.V. auf eine Pflegestelle

Möchten Sie aktiv helfen?

Haben sie Zeit, Platz, Lust und die Möglichkeit, einen Vermittlungstier bei sich aufzunehmen, zu versorgen, zu pflegen und ihm ein zwischenzeitliches Heim zu bieten, bis es ein festes Zuhause gefunden hat? Dann gehen Sie am besten wie folgt vor:

1. Schreiben Sie die zuständige Vermittlerin per Email an. Oder rufen sie an. Die Kontaktdaten stehen bei jedem Hund dabei.
2. Die Vermittlerin wird sich schnellstmöglich bei Ihnen melden.
3. Es wird Ihnen zunächst unser Fragebogen für Pflegestellen - Bewerber gemailt. Diesen füllen Sie bitte aus und schicken ihn dann wieder an uns zurück. So haben wir alle Ihre Angaben auf einen Blick.
4. Danach führen wir eine sogenannte Vorkontrolle durch. Das bedeutet, wir schauen uns die Wohnsituation des Interessenten an und führen ein persönliches Gespräch mit ihm.
5. Wenn die Vorkontrolle positiv verlaufen ist, schließt der Dobermann Nothilfe e.V. einen Pflegevertrag mit der Pflegeperson des Hundes. In diesem Vertrag ist z.B. geregelt, dass der Pflegehund nicht im Zwinger gehalten wird, dass er nicht abgeleint wird, dass er eine Haftpflichtversicherung benötigt, versteuert werden muss und Ähnliches.
6. Eine Haftpflichtversicherung **MUSS** von Ihnen abgeschlossen werden; die Kosten hierfür würde der Verein bei Bedarf übernehmen.
7. Und dann kann Ihr neuer Vierbeiner bei Ihnen einziehen!

Aufgaben einer Pflegestelle:

Hier möchten wir nun versuchen, Ihnen die Tätigkeit einer Pflegestelle näher zu beschreiben.

Vorab klären wir in Gesprächen mit den Interessenten, welche Voraussetzungen sie erfüllen und welche Kriterien sie an den zukünftigen Pflegehund stellen.

Diese Kriterien können sich auf Verträglichkeit, Geschlecht, Stubenreinheit, alleine bleiben, etc. beziehen.

Sie sollten natürlich bedenken, dass das zur Verfügung stellen einer Pflegestelle in den Bereich der Tierschutzarbeit fällt und umso mehr Ansprüche an den Pflegehund gestellt werden, umso unwahrscheinlicher wird es, dass solch ein Tier zu uns in die Vermittlung kommt.

Wir können vorab immer nur die Aussagen über den Hund treffen, die uns zugetragen werden. Es liegt dann an der Pflegestelle, diese Aussagen zu bestätigen, sie zu ergänzen und sie gegebenenfalls zu korrigieren; Charakter, Verhalten, etc.

Es kommt leider auch immer wieder vor, gerade bei den Hunden aus dem Ausland, dass sich hier in Deutschland Gebrechen herauskristallisieren, die vorab nicht angegeben wurden. Es ist also oft an der Pflegestelle, insbesondere bei diesen Hunden, die Pflegehunde körperlich und seelisch wieder auszubauen und oft stehen auch ärztliche Behandlungen ins Haus.

Je nachdem, von wo der Hund kommt oder wohin er vermittelt wird, können auch, nach Absprache, Transportfahrten auf die Pflegestelle zukommen. Es ist zwar auch möglich, dies durch andere Tierschützer durchführen zu lassen, aber eher nicht die Regel.

Auch müssen sie, nachdem wir eine genaue Vorauswahl getroffen haben, mit möglichen Interessenten Gespräche führen, indem Sie diesen ihren Pflegehund noch einmal beschreiben.

Zudem werden die neuen Besitzer zu Ihnen nach Hause kommen, um sich den Hund noch einmal anzuschauen.

Alle anfallenden Kosten, wie z.B. Arztkosten, Futter, Medikamente, werden, soweit von der Pflegestelle gewünscht, vom Verein getragen. Wir freuen uns natürlich immer, wenn die Pflegestellen bereit sind, die Kosten, oder einen Teil davon, selbst zu übernehmen.

Die Arbeit als Pflegestelle gemeinnützig und wird nicht bezahlt.

Was sie vorab bedenken sollten ist, dass die Arbeit als Pflegestelle eine, für die meisten Menschen, sehr große, psychische Belastung ist. Man versorgt den Hund, päppelt ihn ggf. sogar auf, arbeitet vielleicht mit ihm und baut somit eine Bindung zu ihm auf. Dann muss man ihn wieder abgeben.

Dies fällt den meisten sehr schwer und führt "leider" sehr häufig dazu, dass die Leute den ersten Pflegehund direkt behalten.

Dies ist zwar insofern erfreulich, als dass der Hund in ein gutes Zuhause vermittelt ist. Aber es liegt nicht immer im Sinne der Tierschutzarbeit und des Vereins, da keinem weiteren notleidenden Hund mehr über diese Pflegestelle geholfen werden kann.

Dies ist ein kleiner Einblick in die Tätigkeit, die möglicherweise auf Sie und Ihre Familie zukommen wird.

Für alle weiteren, hier offen gebliebenen Fragen, stehen wir natürlich gerne auch in Zukunft zur Verfügung.

Hinweis:

Selbstverständlich können Sie sich "Ihren" Hund selber aussuchen! Allerdings werden Interessenten, die dem Hund einen Endplatz bieten können, immer zum Wohl des Tieres bevorzugt. Es kann also passieren, dass Sie sich für einen Hund entscheiden, dieser dann aber doch anderweitig vermittelt wird. Dann müsste man noch einmal nach einem anderen Kandidaten schauen.

Da wir ein Verein sind, der mit ehrenamtlichen Mitarbeitern arbeitet und sich hauptsächlich durch Spenden finanziert, freuen wir uns immer, wenn die Pflegestellen einige Kosten für den Hund selber übernehmen können. Sollte dies nicht möglich sein, übernehmen wir auf Anfrage die Kosten!

Als Ansprechpartner stehen wir gerne zur Verfügung und versuchen zu helfen, wo Hilfe benötigt wird! Wir lassen unsere Pflegestellen nicht mit ihrem Hund alleine! Aber man sollte sich darüber im Klaren sein, dass einige Probleme auftauchen könnten. Die Hunde kommen aus polnischen Tierheimen und oft ist über ihre Vorgeschichte wenig bekannt. Es kann passieren, dass sie sehr ängstlich sind, nicht stubenrein, dass sie Sachen kaputt machen und nicht an der Leine gehen können. So ein Hund bedeutet oft viel Geduld und auch Arbeit! Sie geben es einem aber tausendfach zurück :)!

Bevor der Hund einzieht:

Bevor der Hund bei Ihnen einzieht, sollten Sie eine Grundausstattung angeschafft haben.

- ✓ Futter- und Wassernapf,
- ✓ gemütliches Körbchen oder Decke,
- ✓ etwas Spielzeug und
- ✓ natürlich auch ein sicheres Halsband und Geschirr mit stabiler Leine. (Mehr dazu unter **Abholung**).
- ✓ Auch Futter sollte schon im Haus sein. (Mehr dazu unter **Futter**)

Wenn der Hund **direkt aus Polen** adoptiert wird, sollten Sie auch ein Spot-On-Präparat gegen Flöhe besorgen (Tierarzt). Es befreit das Tier sofort von Flöhen und schützt einige Wochen auch vor Zecken und sonstigen Parasiten.

Die Abholung:

Das ist ein ganz aufregender Tag! Nicht nur für Sie sondern auch für den Hund.

Unsere Schützlinge haben alle ganz verschiedene Geschichten und Erfahrungen. Einige kommen aus schlechter Haltung, einige wurden von ihren Besitzern aufgrund von Krankheit oder Überforderung abgegeben, andere haben lange Zeit, oder auch ihr ganzes bisheriges Leben in einem Tierheim gelebt. Daher sind alle Hunde individuell. Der eine ist zurückhaltend oder ängstlich, wo hingegen ein anderer freudig entspannt oder auch souverän ist. Es kann auch sein, dass der Vierbeiner bereits zeitnah Dominanzverhalten zeigt.

Wenn Sie eine unserer Notnasen direkt aus Polen bei sich aufnehmen, hat diese wahrscheinlich schon einige Zeit im Tierheim verbracht. Im Tierheim gibt es wenig Zeit um sich mit den Hunden zu beschäftigen. Meist sind die Tiere sich selbst überlassen und der menschliche Kontakt beschränkt sich auf die Fütterung.

Auch kann der Kontakt zu Artgenossen schwierig sein. Im Tierheim herrscht Enge, kaum Rückzugsmöglichkeiten, Lärm, und die Tiere haben häufig einen hohen Stresslevel.

Dann kommen wir, stecken sie in eine Transportbox und fahren einige hundert Kilometer um die Hunde in ihr neues, schönes Zuhause - zu Ihnen - zu bringen. Nur leider wissen die Hunde das ja nicht und sind verständlich ziemlich gestresst. Sie wissen nicht, dass jetzt ihr neues, besseres Leben beginnt. Aus ihrer Sicht werden sie aus ihrer zwar nicht so schönen, aber wenigstens vertrauten Umgebung, gerissen.

Daher ist es wichtig, dass Sie bei aller Freude über Ihren neuen Gefährten Ruhe bewahren. Kommen Sie nicht mit zu vielen Leuten zur Abholung. Auch wenn es schwer fällt, beherrschen Sie sich mit überschwänglichen Knuddel-Attacken. Für den Hund sind Sie fremd. Geben Sie ihm Raum und Zeit Sie kennenzulernen.

Was können Sie zum Abholtermin für Ihren Hund mitbringen?

1. Bitte bringen Sie eine Flasche Wasser und einen Trinknapf mit, vielleicht hat er nach der langen Reise Durst.
2. Er wird sicher auch ein paar Leckerchen nicht verschmähen!
3. Es wäre gut, wenn Sie eine stabile Hundeleine, ein Geschirr und ein stabiles Halsband mitbringen. Legen Sie – wenn Sie möchten - Ihr mitgebrachtes Halsband zusätzlich um seinen Hals bevor Sie ihn an der Leine wegführen. Man weiß nie, wie brüchig die polnischen Halsbänder sind. Bitte kein Halsbandwechsel am Treffpunkt! So soll verhindert werden, dass ein verängstigter, fremder Hund am Abholpunkt ausreißt.
4. Bitte sorgen Sie dafür, dass Ihr Hund im Auto sicher untergebracht ist. Wenn Sie haben, wäre eine Hundebox gut, sie brauchen aber nicht extra eine kaufen. Ansonsten sollte in einem Kombi ein Netz / Gitter als Absperrung zur Rückbank angebracht sein. Im Handel bekommt man auch Sicherheitsgurte für Hunde, die Sie alternativ auch benutzen können.
5. Sie können für alle Fälle ein altes Handtuch mitbringen. Manchmal haben sich die Hunde auf der langen Fahrt eingekotet / eingepinkelt. Dann kann man schnell das Größte wegrubbeln.

Bieten Sie dem Hund etwas Wasser an und geben Sie ihm die Möglichkeit Sie zu beschnüffeln und auch sein Geschäft zu verrichten.

Führen Sie ihn dann anschließend ruhig und ohne großes Aufsehen zum Auto, damit es auf die Heimreise gehen kann. Jegliche Umwege zu Freunden und Bekannten die gespannt den Neuankommeling sehen wollen, bedeuten großen Stress für das Tier und sollten unbedingt vermieden werden. Denken Sie immer daran, dass das alles absolut unverständlich für den Hund ist. Er kennt es wahrscheinlich nicht im Auto gefahren zu werden und weiß nicht, was da jetzt mit ihm geschieht.

Bitte auch keine „Pipi-mach-Pausen“ auf dem Weg nach Hause einlegen. Erst recht nicht auf Autobahnraststätten. Das ist einfach zu gefährlich!

Wenn nicht schon geschehen, sollten Sie so schnell wie möglich ein gutes, ausbruchsicheres, passendes Geschirr für Ihren Hund besorgen.

Damit können Sie den Hund in den ersten Wochen während der Eingewöhnungsphase, auf Spaziergängen und im Garten, **doppelt** (an Halsband und Geschirr; auch eine so genannte „Retrieverleine“ kann sinnvoll sein) sichern. Ein verängstigter Hund schafft es sich mit Rückwärtsbewegungen und Sprüngen auch aus einem einfachen Geschirr zu befreien. Und wenn er sich dann mal losgerissen hat, ist es schwer ihn wieder anzulocken oder einzufangen.



Hier ein Beispiel wie die doppelte Sicherung anzubringen ist.

Gegen die Verwendung eines Zughalsbandes (für wenige Euros im Handel erhältlich) ist für die Abholung nichts einzuwenden. Jedoch soll der Hund am **Geschirr** geführt werden und lediglich zusätzlich am Halsband gesichert sein.

Wenn Sie eine unserer Notnasen von der Pflegestelle oder Pension abholen, gilt im Prinzip das Gleiche. Seien Sie ruhig und gelassen. Der Hund wird auch vorher schon spüren, dass irgendetwas vor sich geht und wahrscheinlich unruhig sein. Er hat einige Zeit auf der Pflegestelle/Pension gelebt und sich an die Menschen/Tiere und Abläufe gewöhnt. Jetzt passiert wieder etwas, was er nicht verstehen wird. Es ist wahrscheinlich, dass der Hund Trennungsschmerz hat, wenn er aus seinem vorläufigen Zuhause mitgenommen wird.

Auch hier ist wichtig ruhig zu bleiben und die eigenen Impulse zurück zu schrauben. Wir wissen, dass das sehr schwer ist, aber es macht es für den Hund in dem Moment einfacher. Die Pflegeherrchen- u. Frauchen werden Sie gut über den Charakter des Hundes aufklären und Sie mit den evtl. vorhanden „Macken“ bekannt machen.

Auch wenn der Hund auf der Pflegestelle/Pension artig an der Leine gelaufen ist, heißt das nicht, dass er das auch bei Ihnen tun wird. Also auch hier unbedingt in der ersten Zeit immer **doppelt** sichern!

Das neue Heim:

Endlich ist es soweit und Ihr Hund ist im neuen Zuhause angekommen. Geben Sie ihm Zeit alles in Ruhe zu erkunden. Gehen Sie auch eine kleine Runde Gassi. Wenn Sie schon einen Hund haben, nehmen Sie ihn auch mit, damit die beiden sich unterwegs auf neutralem Boden schon mal beschnüffeln können.

Wieder Zuhause, zeigen Sie ihm wo er Wasser und Futter findet. Ganz wichtig ist, dass Sie dem Hund die Möglichkeit zum Rückzug bieten. Zeigen Sie ihm sein Körbchen/Decke (nach Möglichkeit an einem ruhigen, geschützten Ort in der Wohnung). Wenn er das Angebot annimmt und sich ins/auf Körbchen oder die Decke legt, lassen Sie ihn dort in Ruhe. Das wird zukünftig sein Platz sein auf den er sich zurückziehen kann.

Ganz wichtig ist es, auch **Kinder intensiv** darauf vorzubereiten. Auch die Kinder müssen dem Hund seine Ruhe lassen und dürfen nicht überschwänglich an ihm rumknuddeln. Wenn der Hund bereit ist, wird er die Nähe zum Menschen von selbst suchen. Er kennt alles nicht und ist mit Fremden umgeben. Das braucht alles seine Zeit. Gerade bei ängstlichen Hunden ist das ganz wichtig!

Wenn der Hund direkt aus Polen kommt, handelt es sich sozusagen um ein „Blind Date“ und keiner kennt den anderen. Man weiß nicht, welche schlimmen Erfahrungen der Hund gemacht hat. Vielleicht ist er geschlagen worden und hat Angst, vielleicht durfte er noch nie in einem Haus sein. Kennt also all die Gerüche, Geräusche usw. nicht. Wenn dann für ihn völlig fremde Menschen auf ihn einstürmen und ihn knuddeln wollen, empfindet er dies vielleicht als bedrohlich.

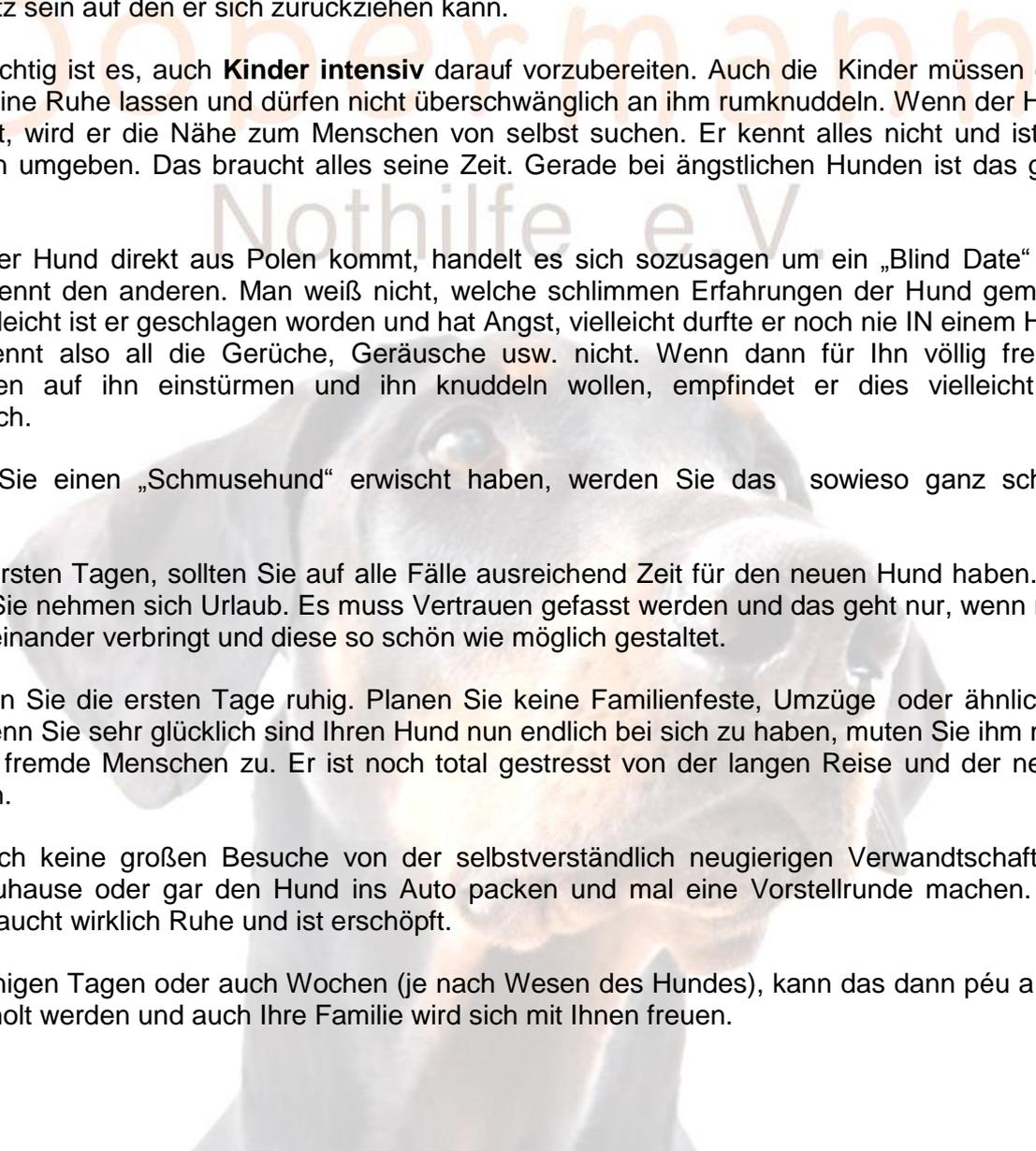
Sollten Sie einen „Schmusehund“ erwischt haben, werden Sie das sowieso ganz schnell merken.

In den ersten Tagen, sollten Sie auf alle Fälle ausreichend Zeit für den neuen Hund haben. Am besten Sie nehmen sich Urlaub. Es muss Vertrauen gefasst werden und das geht nur, wenn man Zeit miteinander verbringt und diese so schön wie möglich gestaltet.

Gestalten Sie die ersten Tage ruhig. Planen Sie keine Familienfeste, Umzüge oder ähnliches. Auch wenn Sie sehr glücklich sind Ihren Hund nun endlich bei sich zu haben, muten Sie ihm nicht zu viele fremde Menschen zu. Er ist noch total gestresst von der langen Reise und der neuen Situation.

Bitte auch keine großen Besuche von der selbstverständlich neugierigen Verwandtschaft bei Ihnen zuhause oder gar den Hund ins Auto packen und mal eine Vorstellungsrunde machen. Der Hund braucht wirklich Ruhe und ist erschöpft.

Nach einigen Tagen oder auch Wochen (je nach Wesen des Hundes), kann das dann peu a peu nachgeholt werden und auch Ihre Familie wird sich mit Ihnen freuen.



Wenn schon ein anderer Hund bei Ihnen wohnt

Wenn schon ein Hund bei Ihnen wohnt, gilt es den Neuankömmling einzuführen.

Auch hier ist Ihre Haltung ganz wichtig! Es gibt keine allgemeingültigen Regeln die den Ablauf der Zusammenführung bestimmen. Es kann sein, dass alles ganz problemlos vonstattengeht, oder aber es einiges an Zeit braucht, bis sich die Hunde aneinander gewöhnt haben. Das hängt immer von den einzelnen Individuen ab.

Am besten ist, es wenn Sie die Zusammenführung mit zwei erwachsenen Personen machen.

Führen Sie den Neuankömmling zuerst mal alleine (angeleint) durch den (wenn vorhandenen) Garten und lassen ihn alles erschnüffeln und kennenlernen.

Dann brechen Sie zu einem kleinen Spaziergang auf. Jetzt kann auch der vorhandene Hund mitgenommen werden. Das Gebiet sollte so neutral wie möglich sein. Also nicht die Strecke, die sie mit dem vorhandenen Hund jeden Tag laufen. So haben die beiden die Möglichkeit sich auf neutralem Boden kennenzulernen. Den vorhandenen Hund können Sie ja gut einschätzen. Vergessen Sie nicht, dass der Neuankömmling noch müde von der Fahrt ist und/oder total aufgedreht oder auch verunsichert sein kann.

Sie werden schnell merken, wie die „Stimmung“ zwischen den Hunden ist. Gehen sie ruhig und ausgeglichen vor. Ihre Ausstrahlung wird sich auf die Hunde übertragen.

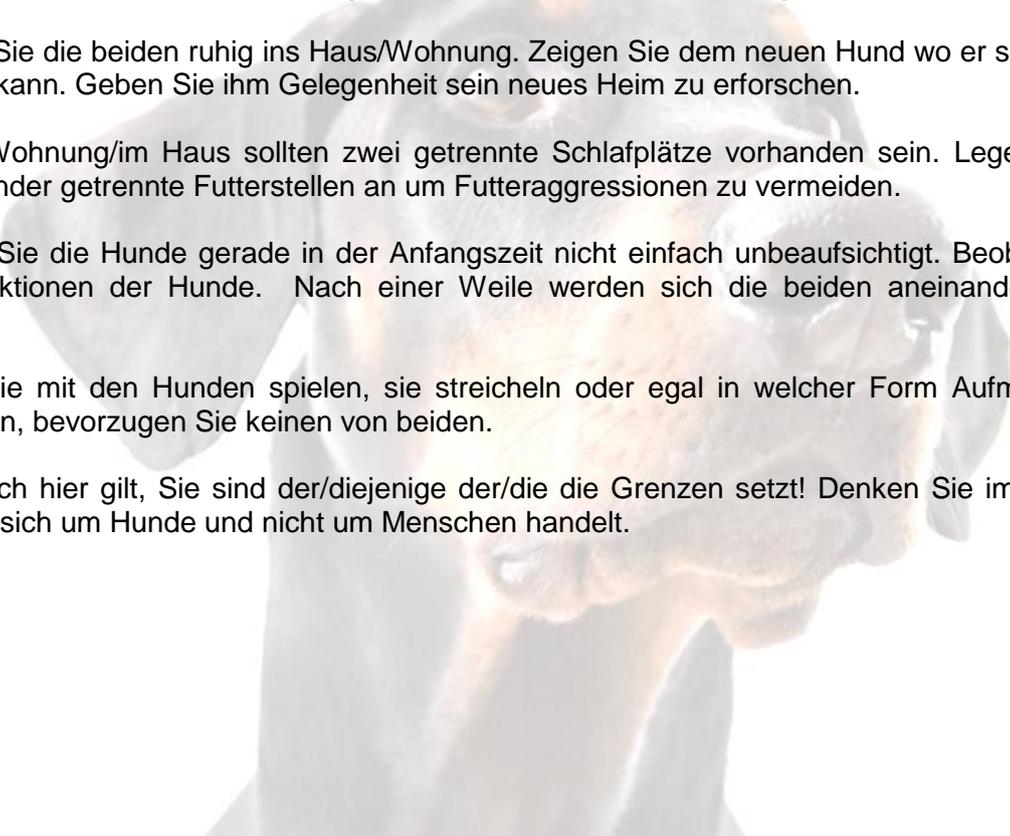
Führen Sie die beiden ruhig ins Haus/Wohnung. Zeigen Sie dem neuen Hund wo er schlafen und fressen kann. Geben Sie ihm Gelegenheit sein neues Heim zu erforschen.

In der Wohnung/im Haus sollten zwei getrennte Schlafplätze vorhanden sein. Legen Sie zwei voneinander getrennte Futterstellen an um Futteraggressionen zu vermeiden.

Lassen Sie die Hunde gerade in der Anfangszeit nicht einfach unbeaufsichtigt. Beobachten Sie die Reaktionen der Hunde. Nach einer Weile werden sich die beiden aneinander gewöhnt haben.

Wenn Sie mit den Hunden spielen, sie streicheln oder egal in welcher Form Aufmerksamkeit schenken, bevorzugen Sie keinen von beiden.

Aber auch hier gilt, Sie sind der/diejenige der/die die Grenzen setzt! Denken Sie immer daran, dass es sich um Hunde und nicht um Menschen handelt.



Wenn schon eine Katze bei Ihnen wohnt:

*Vergesellschaftung Katze und Hund:
Oder ein Hund zieht ins Katzenhaus!*



Jeder der eine oder mehrere Katzen hat weiß, dass seine Stubentiger sehr eigen sind. Katzen haben hohe Besitzansprüche, dies bezieht sich meistens nicht nur auf ihr Territorium sondern auch auf liebgewordene oder gewohnte Tagesabläufe.

Daher sollte man schon früh die Katze daran gewöhnen, dass ein Hund einzieht.

Was kann ich tun bevor der Hund einzieht:

Die erste Handhabung sollte sein, dass man der Katze verschiedene Rückzugsmöglichkeiten in der Höhe (Katzenbaum, Schrank, Wohnwand) gibt oder ihnen einen eigenen Raum zur Verfügung stellt in dem nur die Katze kommt (z. B. durch eine Katzenklappe, hierzu sollte man die Größe des Hundes beachten!). An diesen für den Hund nicht zu erreichenden Stellen sollte die Katze jetzt immer gefüttert werden. Evtl. muss man sich auch hier ran tasten, manche Katzen bekommen das sofort hin, bei manchen Katzen muss man sich Meter für Meter vor tasten.

Sollte ihre Katze Schlafplätze auf dem Boden haben so geben sie ihr ab sofort bitte auch Schlafmöglichkeiten, an dem der Hund nicht ran kommen wird z. B. neuer Kuschelkorb auf dem Schrank.

Und wichtig ist eine geeignete Stelle für das Katzenklo zu finden bzw. ein anderes Katzenklo anzuschaffen. Leider finden viele Hunde die Hinterlassenschaften der Katze sehr schmackhaft; dies ist nicht nur unappetitlich sondern kann der Hund durch das Essen vom Katzenstreu ernsthaft krank werden (Magenschleimhautentzündung bis hin zur Magenumdrehung). Hier hilft manchmal ein Katzenklo mit Deckel oder auch ein Trenngitter (wie aus dem Kinderzubehör) vor dem Raum. Es gibt auch mittlerweile Toiletten mit einem Einstieg von Oben, diese sind aber sehr teuer und nicht jede Katze akzeptiert dies.

Tag der Ankunft:

Jetzt wird es ernst, aber keine Angst. Meistens verstehen sich Hunde und Katzen sehr gut. Anfänglich kann es immer zu Problemen kommen, diese setzen sich schon alleine aus der unterschiedlichen Körpersprache zusammen. Der Hund wedelt freundlich mit der Rute und schon ist das erste Missverständnis in der Welt, da Schwanzwedeln bei Katzen eher Zorn und Unmut bedeutet. Genauso sieht es aus, wenn die Katze die Pfote hebt, dass tut sie um jemanden in die Schranken zu weisen, bei Hunden ist dies meistens eine freundliche bzw. beschwichtigende Geste.

Aber Hunde sowie Katzen sind begabte Körpersprachenleser und immerhin haben sie es in kürzester Zeit raus uns zu deuten und zu manipulieren, daher dauert es nicht lange und sie verstehen, was der Gegenüber meint.

Am Tag der Ankunft gibt es eine Regel für den neuen Hundebesitzer, die unbedingt beachtet werden muss: **keine Beutejagd!!!**

Lassen sie den Hund im Haus an der Leine. Meistens kommen die Katzen an und wollen einen begrüßen, wenn die Katze den Hund sieht reagiert sie meistens etwas irritiert. Ich meine die Katze ist dann meistens eher auf den Besitzer sauer als auf den Eindringling.

Jetzt sollten Sie darauf achten, dass der Hund nicht wie wild auf die Katze losstürmt und dass die Katze genügend Möglichkeiten hat sich zurückzuziehen ohne in Panik zu verfallen.

Bedenken Sie, dass der Hund meistens nicht dort jagt wo er lebt. Trotzdem behalten Sie bitte den Hund im Auge und tragen die ersten Tage Sorge, dass er keine Möglichkeit hat die Katze zu jagen – auch nicht im Spiel!! Nützlich ist es, wenn der Hund die ersten Tage eine Leine in der Wohnung hinter sich herzieht, so kann man immer schnell eingreifen.

Wenn der Hund keine Möglichkeit hat die Katze zu bedrängen habe ich es noch nie erlebt, dass die Katze einen Hund angreift.

Natürlich gibt es auch Katzen, die Hunde gleich angreifen. Meistens geschieht dies, da sie bereits schlechte Erfahrungen mit Hunden hatten oder die Individualdistanz der Katze vom Hund nicht eingehalten wurde.

Sollte die Katze den Hund angreifen, bitte sofort den Abstand zwischen Hund und Katze erhöhen, wenn möglich den Raum verlassen und auch die Katze maßregeln, wenn diese auch noch von hinten den Hund angreift.

Aber auch da klappt es mit Ruhe und Geduld. Wiederholen Sie die Zusammenführung täglich, sodass es keinen mehr interessiert.

Sie werden sehen irgendwann, bei dem einen früher und bei dem anderen später, sind Katze und Hund das was sie im Haus sein sollen = beides Mitglieder des Familienverbandes.

Kinder und Hund:

Kinder und Hunde bilden oft ein super Team. Kinder lernen, Verantwortung für ein Lebewesen und bedingungslose Kameradschaft kennen. Der Hund wird Freude und Spaß bringen.

Aber damit Freundschaft entstehen kann, ist es ganz wichtig, dass Sie (natürlich auch das Kind und der Hund) einige grundlegende Dinge verstehen und beachten.

Setzen Sie Verbote. Das hat nichts mit Rangfolge Kind/Hund o.ä. zu tun. Sie regeln das Zusammenleben!

Lassen Sie Babys/Kleinkinder **niemals** mit dem Hund alleine. Das Krabbelkind wird nicht verstehen, dass es manche Dinge nicht tun soll. Es wird auf den Hund vielleicht „bedrängen“ indem es seine „Beute“ (z.B. Spielzeug) einfach nimmt, ihn am Fell zieht oder sonstiges.

Nehmen sie zügig, konsequent und ohne Aufsehen, das Kind weg! Prägen sie dem Kind so früh wie möglich ein, was „lassen den Hund in Ruhe“ bedeutet! Der Hund wird verstehen, dass er Ihnen vertrauen kann.

Nehmen Sie dem Hund auch nicht das Spielzeug weg oder schicken ihn aus dem Raum, wenn das Kind da ist. Er wird das Kind sonst nur mit „Strafe“ verbinden.

Bei etwas größeren Kindern ist es wichtig, dass alle zusammen etwas Tolles mit dem Hund unternehmen. Das steigert die Bindung und die Verknüpfung für den Hund mit dem Kind wird positiv belegt.

Bringen Sie Ihrem Kind bei, dass es Dinge gibt, die es bei dem Hund akzeptieren muss. Das Kind sollte nicht an den Ruheplatz des Hundes gehen und ihn auch nicht beim Fressen stören.

Kind und Hund werden unter Beachtung dieser Regeln ein ganz tolles Team werden wo jeder vom anderen profitiert.

Futter:

Grundsätzlich kann es sein, dass der Hund in der Anfangsphase nur wenig bis gar nichts frisst. Das ist auch nicht so schlimm. Viel wichtiger ist, dass er ausreichend Wasser trinkt. Das sollte immer ausreichend und sauber zur Verfügung stehen.

Wenn der Hund aus Polen kommt, wird er keine bestimmte Futtersorte gewöhnt sein und wahrscheinlich alles Mögliche bekommen haben. Wenn der Hund jetzt bei Ihnen ist, sollten Sie ihn langsam an ein Futter gewöhnen.

Bei der Umstellung kann es zu Durchfall, Blähungen, Verstopfung usw. kommen. Daher sollten Sie mit leichter Kost anfangen und langsam zum „Endfutter“ übergehen. Mischen Sie alle 2-3 Tage etwas mehr (ca.10- 25%) von dem Endfutter dazu.

Wenn der Hund von einer Pflegestelle/Pension zu Ihnen kommt, erkundigen Sie sich, was und wie dort gefüttert wurde und machen damit erst mal weiter. Sollten Sie das Futter wechseln wollen, dann nur in kleinen Schritten zum neuen Futter übergehen.

Wenn schon ein Hund bei Ihnen wohnt, füttern Sie beide Hunde zumindest in der Anfangszeit getrennt. So lassen sich Auseinandersetzungen (Futterneid) vermeiden. Das bitte auch bei Leckerchen beachten.

Versicherung, Steuer und Co.:

Eine **Hundehalter-Haftpflichtversicherung** ist in jedem Fall mehr als sinnvoll. Teilweise ist diese sogar in verschiedenen Bundesländern Pflicht.

Die Hundehalter-Haftpflichtversicherung kommt für alle Schäden auf, die ihr Hund Fremden oder deren Eigentum zufügt. Der Hund ist nicht automatisch in der normalen „Haftpflicht“ mit versichert. Hierbei handelt es sich um eine extra Versicherung, die für jeden Hund **einzeln** abgeschlossen werden muss.

Melden Sie Ihren neuen Hund bei der Stadt zur **Hundesteuer** an. Diese ist von Stadt zu Stadt unterschiedlich in der Höhe. Es kann großen Ärger und Ordnungsgelder geben, wenn die Anmeldung nicht erfolgt.

Fragen Sie nach; in manchen Städten gibt es „Sonderkonditionen“ für Hunde aus dem Tierschutz.

Eine **Registrierung** bei **TASSO e.V.** sollten Sie sofort durchführen. Dort wird der Hund anhand der Chip-Nr. aus dem Impfpass registriert. Sollte der Hund entlaufen, kann er anhand der Registrierung sofort zugeordnet werden. Dieser Service ist **kostenlos** und wird im Fall des Falles helfen, Ihren Liebling schnell wieder nach Hause zu bringen.

Gassi gehen:

Führen Sie Ihren Hund mind. die ersten 4 Wochen **IMMER** an der Leine. Auch im Garten. Denken Sie nicht, dass ein Zaun unbedingt ein überwindliches Hindernis für den Hund darstellt. Es ist schon vorgekommen, dass Hunde locker 1,80 m hohe Zäune „überklettern“ haben oder sich unten drunter durch gegraben oder „gequetscht“ haben.

Führen Sie den Hund locker und selbstbewusst. Oft kennen die Hunde Gassi gehen gar nicht. Sie gehen raus machen ihr Geschäft und wundern sich warum der Mensch noch weiter will. In diesen Fällen nehmen sie den Hund einfach weiter mit und erweitern die Gänge Stück für Stück. Schon bald wird er es gar nicht mehr anders wollen.

Eine **Flexileine** ist für ängstliche Hunde **völlig ungeeignet!** In der Anfangszeit ist es wichtig, schnellen Zugriff auf den Hund zu haben (sei es, weil er sich aus dem Geschirr windet oder in Panik gerät). Dies ist mit einer Flexileine unmöglich. Außerdem mussten wir leider in der Vergangenheit oftmals die Erfahrung machen, dass wenn mal der Griff der Flexileine runterfällt die Hunde vor dem Geräusch flüchten und in Panik weglaufen.

Daher zum Wohle Ihres Schützlings: **verzichten Sie bitte in der Pflegezeit auf eine Flexileine!**

Muskulatur/Aufbau:

Wenn Ihr Hund direkt aus dem Tierheim kommt, kann es sein, dass die Muskulatur schwach ist. Das bedeutet für Sie als Hundehalter, dass Sie dem Tier helfen müssen, die Muskeln langsam wieder aufzubauen.

Am besten geht das, indem man mit regelmäßiger Bewegung anfängt. Machen Sie mit dem Hund zu Anfang regelmäßig kleine Spaziergänge und weiten sie diese Stück für Stück aus. Wenn Sie die Möglichkeit haben und der Hund mag, lassen Sie ihn schwimmen.

Auch gutes Futter wird zum Muskelaufbau beitragen.

Gesundheit/Alter:

Alle unsere Hunde sind entwurmt, gechipt, geimpft und in der Regel kastriert. Sollte eine Kastration aufgrund des noch zu jungen Alters oder einer Krankheit noch nicht durchgeführt worden sein, muss das durch Sie als neuen Besitzer, mit Nachweis für uns, nachgeholt werden.

Wenn uns Vorerkrankungen bekannt sind, werden wir diese immer offenlegen. Es nützt weder uns noch Ihnen oder dem Hund irgendwas zu verschweigen. Aber es kann natürlich auch vorkommen, dass es Krankheiten oder Vorschädigungen gibt, die bisher noch nicht erkannt wurden oder von denen wir nicht wussten.

Die Hunde sollten regelmäßig entwurmt werden. Entsprechende Präparate erhalten Sie bei Ihrem Tierarzt. Wenn der Hund direkt aus Polen kommt, ist er zwar dort entwurmt worden, aber wir raten, einige Tage nach der Ankunft hier nochmals zu entwurmen. Die Wurmmittel „spülen“ nur das raus was schon im Körper ist und der Hund kann eigentlich sofort wieder mit Würmern befallen sein.

Sollte der Hund mit **andauerndem Durchfall** belastet sein, suchen Sie bitte einen Tierarzt aus. Leider treten, auch in Deutschland, in jüngster Vergangenheit vermehrt Fälle so genannter „**Giardien**“ auf. Hiergegen wird ein besonderes Entwurmungsmittel verabreicht.

Eine Impfung ist bis auf die Leptospirose-Impfung nur noch alle 3 Jahre notwendig. Die modernen Präparate halten länger an. Einige Tierärzte empfehlen aber trotzdem noch die jährliche Impfung, obwohl diese eigentlich nicht mehr nötig ist. Ein Schelm, der Böses dabei denkt...

Ausnahme kann sein, wenn Sie mit Ihrem Hund in Urlaub wollen. Informieren Sie sich vorher, wie die Einreisebestimmungen des Urlaubslandes sind. Viele Länder bestehen auf eine „frische“ Impfung.

Auch sollte der Hund vom Frühjahr bis in den Herbst gegen Zecken geschützt werden. Lassen Sie sich dabei von Ihrem Tierarzt beraten.

Alter des Hundes:

Das Alter Ihres Hundes ist im Impfpass eingetragen. Es kommt vor, dass dieses Alter geschätzt werden musste, weil es nicht bekannt ist. Sei es, dass es die vorherigen Halter nicht wussten oder der Hund auf der Straße gefunden wurde.

Geschätzt wird das Alter nach dem gesamten körperlichen Zustand und dem Gebiss. Ein Hund von der Straße oder aus schlechter Haltung ist immer in keiner guten körperlichen Verfassung und auch das Gebiss ist in einem wesentlich schlechteren Zustand. Daher ist es möglich, dass ein Hund für älter befunden wird als er tatsächlich ist. Auch hat jeder Tierarzt noch eine andere Meinung. Wir können von daher für dieses geschätzte Alter keine Garantie geben.

Pflege:

Unsere polnischen Schützlinge riechen in der Regel nicht besonders gut. Nichtsdestotrotz sollen Sie ihn **nicht** sofort baden. Lassen Sie ihn dafür erst einmal richtig ankommen. Und wenn es dann soweit ist, gehen sie behutsam an die Sache ran.

Auch wenn das Fell struppig und verknotet sein sollte, gilt auch hier nicht sofort zum Hundefrisör oder selbst zur Schere greifen. Das hat alles noch etwas Zeit.

Wenn die Zeit gekommen ist, wird Ihr Hund die Fellpflege bestimmt als sehr angenehm empfinden und das kämmen des Fells als Streicheleinheit wahrnehmen. Auch die Pflege erhöht die Bindung an „seinen“ Menschen.

Allgemeine Tipps zur Erziehung:

Der Hund als Rudeltier braucht einen klar abgesteckten Rahmen in dem er sich bewegen darf. Seien sie klar, in dem was sie zulassen und dem was sie nicht wollen. Dazu benötigt man weder lautes Geschrei oder gar Gewalt.

Auch wenn Ihr Hund aus fürchterlichen Zuständen kommt, braucht er jetzt kein Mitleid. Er braucht einen sicheren Ort wo er sich geschützt fühlt. Er muss das Vertrauen haben, dass seine neue Familie alles wunderbar im Griff hat und er nicht selbst für „Ordnung“ sorgen muss.

Natürlich geht in der Hundeeziehung auch nicht alles von heute auf morgen. Es braucht Zeit, Geduld und Konsequenz. Wenn Sie an Ihre Grenzen stoßen, holen Sie sich professionellen Rat von einem erfahrenen Hundetrainer oder besuchen Sie eine Hundeschule. Seien Sie bei der Auswahl wachsam, auch dort gibt es schwarze Schafe.

Hier ein paar Tipps von uns, die Ihnen bestimmt schon helfen:

Stubenreinheit:

Stubenreinheit ist bei unseren polnischen Schützlingen nicht vorauszusetzen. Bitte nicht der Mär der Hundeeziehung erliegen, dass man Hunde mit der Nase in ihre Hinterlassenschaften tunkt oder sie im Genick packt und schüttelt. Das ist ausgemachter Blödsinn!

Geben Sie dem Hund regelmäßig und ausreichend die Möglichkeit sich zu erleichtern. Wenn er sein Geschäft draußen erledigt, wird er gelobt. Sollte ein „Unfall“ auf dem Teppich passieren und man erwischt ihn auf „frischer Tat“ bringt man ihn sofort raus. Sollte draußen dann das Geschäft weiter gehen, wird er wieder gelobt.

Wenn die Tat nicht mehr so „frisch“ ist, lässt sich das nicht ändern. Späteres schimpfen oder gar strafen bringt nichts.

Aber stellen Sie sich und Ihre Nase darauf ein, dass es zu „Unfällen“ kommen kann. Aber auch das wird der Hund schnell lernen.

Alleinbleiben:

Es kommt oft vor, dass ein Hund Trennungsangst entwickelt. Das bedeutet für den Hund großen Stress. Aber mit eigentlich ganz einfachen Übungen lässt sich die „Trennung“ gut aushalten.

Hier ein paar Tipps:

Grundsätzlich gilt, dass das Verlassen UND das Wiederkommen ganz normal sein muss. Verabschieden Sie sich nicht von dem Hund oder begrüßen ihn überschwänglich beim Heimkommen. Das muss alles ein ganz normaler, unaufregender Vorgang sein. Wenn Sie sich „verabschieden“, wird der Hund schon an Ihrer „mitleidigen“ Stimme hören, dass jetzt gleich was „schlimmes“ passiert und auf „hab acht-Stellung“ gehen.

Am besten ist es, wenn Ihr Hund gar nicht merkt dass sie gehen.

In der Wohnung oder Haus einfach die Türen hinter sich schließen. Einen Moment warten und dann wieder ganz ruhig die Tür öffnen und an dem Hund vorbei. Das ist alles normal. Der Hund wird nicht beachtet. Dann können sie Stück für Stück die Zeit verlängern.

Nehmen Sie einfach öfter mal den Schlüssel auf und ziehen die Jacke an, **ohne** das Haus zu verlassen. Oft sind es diese Dinge, die den Hund schon in Aufregung versetzen. Wenn Sie das öfter machen ohne dann auch zu gehen, wird es den Hund bald nicht mehr interessieren.

Genau wie die Übung IN der Wohnung können Sie auch vorgehen und kurz das Haus verlassen. Warten Sie einen Augenblick vor der Haustür und kommen dann ganz normal und ruhig wieder zurück. Auch hier hilft die stete Wiederholung. Langsam die Zeit ausdehnen.

Wenn Sie wissen, dass Sie etwas länger das Haus verlassen müssen, gehen Sie vorher mit dem Hund spazieren und geben ihm danach etwas zu fressen. Ein „ausgepowerter“ und satter Hund schläft auch mal gerne.

Mit ein wenig Übung wird es für den Hund nicht mehr schlimm sein, auch mal einige Zeit alleine zu sein. Er wird lernen, dass seine Menschen, denen er vertraut, bald wieder da sind.

Glatte Böden:

Manchmal kommt es vor, dass Schützlinge aus dem Tierheim große Angst vor glatten Böden haben. Oft hilft es, dem Hund „Brücken“ zu bauen. Dazu kann man Teppichreste, Handtücher, Fußmatten oder Malervlies nehmen. Verteilen Sie diese „Brücken“ so, dass der Hund jeden Raum darauf betreten kann und auch sein Futter/Wasser und Ruheplatz darüber erreicht. Er wird sich sicherer fühlen auf diesem vermeintlich festeren Untergrund.

Nach einer Weile kann dann der Abstand zwischen den Brücken vergrößert werden und irgendwann wird der Hund auch auf den glatten Untergründen laufen, als ob es nie anderes gewesen wäre.

Man wird in dieser Gewöhnungsphase nicht unbedingt einen Preis bei „Schöner Wohnen“ gewinnen, aber was tut man nicht alles um es den Notfällen leichter zu machen.

Wir hoffen, wir konnten Ihnen hiermit ein kleines bisschen bei den „ersten Schritten“ helfen und sollten Sie Fragen haben, sind wir immer für Sie da!

Vielen Dank, dass Sie sich entschlossen haben einen unserer Schützlinge ein besseres Leben zu geben!

Wir wünschen Ihnen und Ihrem neuen Familienmitglied einen schönen gemeinsamen Lebensweg.

Das Team der
Dobermann-Nothilfe e.V.

Dobermann
Nothilfe e.V.

